

# JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN

# Sündenfall

Veit Garleben



von und mit:

Theatergruppe des Instituts  
für Germanistik

Leitung: Cora Diell

[cora.diell@germanistik.uni-giessen.de](mailto:cora.diell@germanistik.uni-giessen.de)

## AUFFÜHRUNGSTERMINE

**7.12.24 - 16 Uhr**

Ev. Stadtkirche  
Grünberg

Eintritt Frei

**9.12.24 - 19 Uhr**

Prankratiuskapelle  
Georg-Schlosser-Str. 5  
Gießen

Eintritt Frei

**18.01.25 - 18 Uhr**

KIT Foyer des Geb. 20.30  
(Englerstr. 2)  
Karlsruhe

**KIT**  
Karlsruher Institut für Technologie

**Freundeskreis  
Museum Grünberg**

**EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU**

**gießen**  
Kulturamt

LITTE  
RISCHE  
SENTR  
UM GIES  
SEN

**HLTM** HESSISCHES  
LANDESTHEATER  
MARBURG

Eine Geistliche vnd Trostreiche Comedie  
Von dem trawrigen Fall vnnnd Gnediger annehmung vnser ersten  
Elteren vnd des gantzen menschlichen geschlechtes.

Auff vieler gudthertziger Christen fleissige anforderung gestellet/  
vnd in den druck verfertigt

Durch

Vitum Garleben/ des Fürstlichen Pædagogij in  
Alten Stettin Cantorem.

Psalm: 85.

Das Güt vnd Trew einander grüssn/  
Gerechtigkeit vnd Frid sich küssn/  
Dasselbig kompt vom Herrn allein/  
Gelobet sey der Name sein.

Gedruckt zu Alten Stettin/ durch Andres Kellner.  
ANNO. M.D. LXXVII.

# Veit Garleben Sündenfall

präsentiert von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

## Personen

Gott Vater .....	Gott	..... Evelyn Janetzky
Christus .....		..... Katharina Schneider
Gerechtigkeit .....	Töchter Gottes	..... Luca Marie Merkle
Wahrheit .....		..... Louis Hergenbahn
Friede .....		..... Samira Celine Sippel
Barmherzigkeit .....		..... Zoë Langner
Michael .....	Erzengel	..... Laura Puhze
Gabriel .....		..... Natalie Rempel
Raphael .....		..... Luca Marie Merkle
Uriel .....		..... Louis Hergenbahn
Adam .....		..... Tobias Redant
Eva .....		..... Judith Falentin
Beelzebub .....	Teufel	..... Lotte Schäfer
Diabolus .....		..... Cora Dietl
Satan .....		..... Mia Sturzenhecker
Tod .....		..... Samira Celine Sippel
Das einzige Todesopfer .....		..... Ratti, unser Maskottchen
Musik .....		..... Louis Hergenbahn
Poster .....		..... Lotte Schäfer
Programmheft .....		..... Natalie Rempel, Evelyn Janetzky, ..... Katharina Schneider, Louis Hergenbahn, Cora Dietl
Gesamtleitung .....		..... Cora Dietl

## Die Handlung

**Akt I:** Die Erzengel Raphael und Uriel preisen die Schönheit der Schöpfung. Diabolus dagegen ärgert sich, dass der rebellische Chor der Engel aus dem Himmel verstoßen worden ist und der Mensch nun seine Stelle einnehmen soll. Er will die Menschen vom Schöpfer abbringen. Dazu überredet er Eva, die Frucht des verbotenen Paradiesbaums zu essen. Das Versprechen von Weisheit vermag Eva zu verlocken. Als auch Adam von der Frucht gegessen hat, jubelt Diabolus. Gott aber will zuerst über die Menschen richten. Michael verweist die Teufel in ihre Schranken und hält den Tod auf. Gabriel gibt Uriel und Raphael Bescheid, dass sie den Gerichtssaal vorbereiten sollen.

**Akt II:** Die Teufel fragen sich, warum die Menschen nicht sofort dem Tod anheimgefallen sind. Sie stellen Michael zur Rede, der auf das göttliche Gericht verweist. Zornig hoffen sie auf eine baldige Verurteilung Adams und Evas. Beelzebub will als Kläger auftreten, Diabolus als sein Anwalt. In der Zwischenzeit überbringt Gabriel Adam und Eva die Vorladung zum Gericht.

**Akt III:** Diabolus führt vor dem göttlichen Gericht die Anklage, Adam und Eva verteidigen sich, indem sie ihm die Schuld geben. Nachdem Kläger und Angeklagte gehört sind, fragt Gott seine Töchter Gerechtigkeit, Wahrheit, Frieden und Barmherzigkeit um Rat. Sie aber können sich nicht einigen und bitten schließlich Christus um Hilfe. Dieser rät, dass sie einen Stellvertreter suchen, der bereit ist, die Schuld der Menschen auf sich zu nehmen.

**Akt IV:** Die Teufel werden ungeduldig und fürchten, dass das Recht zu ihren Ungunsten zurechtgebogen werde. Sie drängen lärmend auf einen baldigen Urteilsspruch. In der Zwischenzeit gestehen sich die Töchter Gottes ein, dass sie keinen gefunden haben, der sich für die Menschen opfern möchte. Also bitten sie Christus, seinen Rat selbst auszuführen. Die Trinität berät sich.

**Akt V:** Christus teilt den Töchtern Gottes den Entschluss mit: Er will für die Menschen „Zahler, Mittler und Stellvertreter“ sein. Damit ist es möglich, die vier widersprüchlichen Tugenden Gottes in gleicher Weise zu berücksichtigen, worüber sie sich herzlich freuen. Die ungeduldigen Teufel zerren jetzt ihre Gefangenen vor Gericht und müssen dort Gottes Urteilsspruch hören, der sich nicht gegen die Menschen, sondern gegen Tod und Teufel richtet. Gott verkündet den Samen der Frau, der den Kopf der Schlange zertreten und den Tod töten wird. Die Teufel werden von Gottes Thron vertrieben. Ihre Verzweiflung weicht bald wieder neuen Plänen, die Menschheit zu plagen, den Glauben zu spalten und damit vielleicht die Erlösung zu verhindern.

## Die 4 Töchter Gottes

Die vier Töchter sind Personifikationen der höchsten Eigenschaften Gottes und somit keine Göttinnen oder Musen. Sie sind auf die Vorstellung, die es bereits im frühen Judentum gegeben hat, zurückzuführen, dass sich Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit beim Urteil über das Seelenheil eines sündigen Menschen widersprechen. Einen Vorläufer des Streits der Töchter Gottes hat man im *Midrasch Rabba*, Genesis Paracha 8, gesehen. Hier wird allerdings ein anderer Konflikt geschildert: Als Gott erwägt, Adam zu erschaffen, bilden sich zwei widerstreitende Parteien unter den Engeln, die sich für bzw. gegen die Erschaffung des Menschen aussprechen.

Als konkrete Grundlage der Allegorie der vier Töchter Gottes darf aber Psalm 85 [84],11 angesehen werden. Diese Bibelstelle wird auch auf dem Titelblatt von Garlebens Drama gereimt wiedergegeben. In der *Septuaginta* lautet sie: *misericordia et veritas obviaverunt sibi/ iustitia et pax osculatae sunt* („Barmherzigkeit und Wahrheit begegneten einander, Gerechtigkeit und Friede küsst einander“). Die christliche Theologie hat in der Begegnung



Gericht über Adam und Eva (Monogrammist „JAR“, um 1570), St. Annen-Museum, Lübeck

von Barmherzigkeit und Wahrheit eine Andeutung auf eine Uneinigkeit im Umgang mit dem Menschen nach dem Sündenfall gesehen. Der Kuss von Gerechtigkeit und Friede deute deren Aussöhnung durch die Menschwer-

dung Christi an. Ausschlaggebend für diese Art der Deutung war das Werk *Cur Deus homo* („Warum Gott Mensch geworden ist“) des fröhscholastischen Theologen Anselm, Erzbischof von Canterbury (um 1098). In dieser Schrift stellt er die Eigenschaften Gottes als Personifikationen dar, die durch den Sündenfall in Zwiespalt geraten und durch die Opferung Jesu wieder ausgesöhnt werden.

Dass sich die Allegorie der Töchter im Mittelalter weit verbreitete, ist aber vor allem dem berühmten Zisterzienserprediger St. Bernhard, Abt von Clairvaux, zu verdanken. In einer Predigt zum Fest von Mariä Verkündigung im Jahr 1140 stellt er erstmals den Konflikt zwischen den göttlichen Qualitäten als einen Streit vor Gottes Thron dar.

Das Motiv der vier Töchter Gottes wurde im Mittelalter immer wieder aufgegriffen, in Predigten und in Erbauungsbüchern wie den franziskanischen *Meditationes vitae Christi* (um 1300) oder der *Vita Christi* des Kartäusers Ludolf von Sachsen (um 1350), aber auch in im engeren Sinne literarischen Texten, wie zum Beispiel dem *Merlin* des flämischen Dichters Jacob van Maerlant (um 1261). Während der Reformationszeit gewann das Töchterstreitmotiv an Beliebtheit im Schultheater, prominent in der *Comedie von der wunderbarlichen vereinigung Göttlicher gerechtigkeit und barmherzigkeit* des lutherischen Theologen Lucas Mai (Wittenberg 1562), die dem Drama Garlebens zugrunde liegt.

### Die Reformation und Theatertradition in Stettin

Das Stettiner Theater des 16. Jahrhunderts war geprägt durch die lutherische Reformation. Diese fasste schon ab 1521 in den wichtigsten pommerschen Städten Fuß. Auf dem Landtag zu Treptow 1534 wurden die Weichen für die flächendeckende Einführung der Reformation in Pommern gelegt. Stettin war im Jahr darauf lutherisch. Herzog Barnim IX. von Pommern-Stettin richtete hier 1543 das Pädagogium ein: eine Schule unter herzoglicher Aufsicht, die dazu diente, die lutherische Lehre in Pommern einzuführen und zu stärken. Spätestens in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts war es flankiert von einer



Stettin im 16. Jahrhundert (Merian)

ganzen Reihe von Schulen in anderen pommerschen Städten und auf dem Lande sowie von der Stettiner Ratsschule. Kernpunkte des Unterrichts waren Latein und Griechisch, Religion und Musik(praxis). Als wichtiges Medium der Unterweisung diente das Theater.

Erst ab 1577 lassen sich konkrete Aufführungen in Stettin nachweisen. Veit Garlebens *Sündenfall* steht damit am Beginn einer Tradition, zusammen mit den vermutlich im gleichen Jahr (wieder-)aufgeführten lateinischen Dramen *De immolatione Isaak* und *Studentes* des Christoph Stymmelius, der als Theologielehrer am Pädagogium tätig war. In den folgenden 40 Jahren lassen sich in Stettin noch insgesamt 12 weitere Aufführungen von Schuldramen in lateinischer und deutscher Sprache belegen und ein Auftritt englischer Wandertruppen.



Aufführung von Daniel Cramers *Plagium* zum Gießener Universitätsjubiläum 2007



Aufführung von Heinrich Kielmanns *Tetzelocramia* zum Reformationsjubiläum, Gießen 2017

Die Schuldramen behandeln sowohl antike und biblische als auch zeithistorische Stoffe und zielen darauf, die (ausschließlich männlichen) Darsteller und das Publikum von der lutherischen Lehre und von Tugenden des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu überzeugen. Besonders hervorzuheben sind die deutschen Übertragungen der ursprünglich lateinischen Dramen *Areteugenia* und *Plagium* von Daniel Cramer, der als Professor am Pädagogium tätig und zugleich Archidiakon an der Marienkirche sowie Hofprediger in Stettin war. (*Plagium* wurde auch zur Eröffnung der Universität Gießen im Oktober 1607 aufgeführt). Berühmt ist auch Heinrich Kielmanns *Tetzelocramia* geworden, die zum Reformationsjubiläum 1617 in Stettin aufgeführt wurde: eine bissige Komödie über den betrügerischen Ablasshandel Johannes Tetzels und den Triumph der Reformation.

## Veit Garlebens Text und unsere Bearbeitung

Über Veit (Vitus) Garleben († 1579) ist nur wenig bekannt. Er war Kantor zu St. Marien und Musiklehrer am Pädagogium in Stettin. In seiner Widmung des *Sündenfalls* an Erdmutter, die Ehefrau des Herzogs von Pommern Stettin, preist er nicht nur das Theater als Mittel zur Erbauung und hebt die Erzählung von den Töchtern Gottes als besonders lehrreich hervor, sondern er lobt v.a. auch seine Quelle:

Vnter derselbgen Dichter zähl  
Lucas Maius für andern al  
Den größten fleis hat dran gethon  
Durch sondr art Reim vnd Sprüche schon  
Dennoch hat ers nicht aus geführt  
Vollnkömlich, wie sichs hett gepürt  
(V. 57–62).



Moritz Wernicke (Christus) und Gerhard Kurz (Gott Vater) bei den Proben für Lucas Mais *Comedie*, Gießen 2013

Damit rechtfertigt er seine Übernahme von großen Teilen der *Comedie von der wunderbaren vereinigung Göttlicher gerechtigkeit*

und *barmherzigkeit* des Lucas Mai. Garlebens Ergänzungen betreffen v.a. den Prolog und den Epilog, das besondere Lob der Schöpfung durch Raphael und die gesamte Szene der Verführung Evas und Adams im ersten Akt. Erweitert werden auch die Streitgespräche zwischen Teufeln und Tod sowie die Schmähungen der Teufel durch die Engel und Gott Vater, der das Versprechen des „Samen“ in seinen Urteilsspruch einfügt, d.h. das von Luther so genannte „Protevangelium“. Weitere Ergänzungen betreffen die Argumentation der Töchter. In all diesen Ergänzungen werden die lutherischen Aussagen (der Samen, die Gnaden- und Rechtfertigungslehre, die Betonung der alleinigen Mittlerrolle Christi) noch einmal verstärkt. Damit dient dieses Theaterstück deutlich dem Zweck, dem das Pädagogium unterstellt war.

Wir mussten für die Aufführung Garlebens Text auf ca. zwei Drittel der Länge kürzen. Garlebens Prolog und der Epilog sind damit wieder gestrichen worden. Ansonsten haben wir aber versucht seine Änderungen beizubehalten und vorwiegend an anderen Stellen zu kürzen. Die größte Änderung betrifft den Wegfall der letzten Szene (der Einkleidung Adams und Evas nach der Vertreibung aus dem Paradies). Ansonsten haben wir v.a. die einzelnen Repliken gestrafft. Nur an unverständlichen Stellen wurde der Text behutsam sprachlich aktualisiert.

## Die Musik

Als Kantor des Pädagogiums hat Veit Garleben die Aufführung fraglos auch mit Musik begleitet. Zu den Erweiterungen gegenüber seiner Vorlage gehört auch ein Loblied der Engel, für das wir allerdings keine Melodie identifizieren konnten. Im 16. Jahrhundert erfreute sich die kunstvolle polyphone Figuralmusik besonderer Beliebtheit, gleichzeitig haben in den protestantischen Gottesdienst aber auch einstimmige deutschsprachige Lieder Eingang gefunden, um die Partizipation der Gemeinde zu sichern.

In diesem Jahr feiert die evangelische Kirche das 500. Jubiläum des lutherischen Gesangbuchs. Das ist der Grund, weshalb wir neben improvisierter Orgelmusik zwei protestantische Choräle in das Spiel integrieren. Sie sind alle herzlich eingeladen miteinzustimmen!

Eingangslied:

## Himmel, Erde, Luft und Meer

Text: Joachim Neander (1650-1680)

Melodie: Georg Christoph Strattner (1645-1704)

1. Him - mel, Er - de, Luft und Meer zeu - gen von des Schöp - fers Ehr;  
2. Seht das gro - ße Son - nen - licht, wie es durch die Wol - ken bricht;  
3. Seht, wie Gott der Er - de Ball hat ge - zie - ret ü - ber - all.

5  
mei - ne See - le sin - ge du, bring auch jetzt dein Lob her - zu.  
auch der Mond, der Ster - ne Pracht jauch - zen Gott bei stil - ler Nacht.  
Wäl - der, Fel - der, je - des Tier zei - gen Got - tes Fin - ger hier.

Schlusslied:

## Hört der Engel helle Lieder

Frankreich, 18. Jahrhundert

F F C7 F

1. Hört der En - gel hel - le Lie - der,  
und die Ber - ge hal - len wi - der

3 F C7 F

klin - gen das wei - te Feld ent - lang,  
von des Him - mels Lob - ge - sang:

5 F Dm Gm C7 F B $\flat$  G7 C

Glo - - - ri - a

9 F C F B $\flat$  <sup>1.</sup> F C <sup>2.</sup> F C7 F

in ex - cel - sis De - o De - o.

(Noten: Carolin Eberhardt)

2. Hirten, warum wird gesungen? / Sagt mir doch eures Jubels Grund! /  
Welch ein Sieg ward denn errungen, / den uns die Chöre machen kund? /  
Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle, / dass der Erlöser nun erschien, / dankbar  
singen sie heut alle / an diesem Fest und grüßen ihn. / Gloria in excelsis Deo.

## Germanistikstudium in Gießen

Ein Germanistikstudium muss nicht immer trocken sein. Die Aufführung ist für die meisten der beteiligten Studierenden eine Studienleistung. Das Theaterseminar ist integriert in die Studiengänge BA Germanistik, MA Germanistik (Mediävistik), Lehramt Deutsch und Angewandte Theaterwissenschaft (Referenzmodul Germanistik). Erfahren Sie mehr über unser Institut: <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb05/germanistik/>



Probenfotos: Karina Fischer

## Dank

Allen unseren Sponsoren und Gastgebern gilt unser herzlicher Dank für ihre freundliche Unterstützung: dem Magistrat und Kulturamt der Stadt Gießen, dem Museum im Spital Grünberg, dem Freundeskreis Museum Grünberg, dem Hessischen Landestheater Marburg, der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, der Universität Karlsruhe (KIT) und der Justus-Liebig-Universität Gießen. Wir danken insbesondere auch für eine großzügige Unterstützung unserer Exkursion nach Karlsruhe aus dezentralen QSL-Mitteln.



L I T E R A  
R I S C H E  
S Z E N T R  
U M G I E S  
S E N

